

Wertbogen

Auch die Strategie des Wertbogens ist auf die Gruppe gerichtet. Durch sie wird den Schülern in nicht bedrohlicher und anregender Weise zur Kenntnis gebracht, daß es vieles gibt, was wert ist, daß man mehr davon versteht. Dies ist mit der Werttheorie vereinbar, weil jeder Schüler mit dem Problem und seinen Alternativen konfrontiert wird. Jeder einzelne wird dazu ermutigt, freiwillig und sorgfältig eine kluge Wahl zu treffen und entsprechend der von ihm getroffenen Wahl zu handeln. Es gibt zahlreiche Quellen für Wertbogen. Wichtig ist nur, daß der Lehrer genau die Ideenquelle entdeckt, die bestens auf die Kinder, die er unterrichtet, zugeschnitten sind. Ideen, die sich gut für Wertbogen verwenden lassen, sind solche, die das Leben der Schüler direkt oder indirekt in ihrer laufenden Entwicklungsphase berührt, auf andere werden sie ihr Leben lang stoßen. Für die Wertbogen, die in einer Klasse angewendet werden können, soll der Lehrer Themen wählen, die sich mit Problemen befassen, die für die meisten Schüler wichtig sind, wie z. B. Geld, Krieg und Frieden, Arbeitslosigkeit, Freundschaft, Freizeit, Arbeit, Familie und Charakterzüge. Da diesen Themen Gedanken der Werttheorie zugrunde liegen, fordern sie die Schüler auf, nachzudenken.

Wertbogen werden in ihrer einfachsten Form angefertigt und zw. bestehend aus einer Reihe von provozierenden Fragen. Zweck dieser Fragen ist es, den Schülern zu helfen, bei diesem Problem das Wertklärungsverfahren einzuüben. Jeder Schüler füllt den Wertbogen für sich aus und setzt sich mit den Fragen auseinander. Beispiele für ausgefüllte Wertbogen, zu deren Erstellung mich Probleme innerhalb der Klassensituation veranlassen könnten, werden nachstehend angeführt.

Der Wertbogen „Freundschaft“

Der Wertbogen „Freundschaft“ umfaßt folgende Fragen:

1. Was bedeutet dir Freundschaft?
2. Wenn du Freunde hast, hast du sie selber gewählt, oder sind sie zufällig deine Freunde geworden?
3. Auf welche Art und Weise läßt du deine Freundschaft erkennen?
4. Wie wichtig ist es deiner Meinung nach, Freundschaften aufzubauen und zu erhalten?
5. Wenn du vorhast, dich irgendwie zu ändern, gib bitte an, welche Änderungen du vorhast.

Wenn du nicht vorhast, dich in deinem Verhalten oder Handeln zu ändern, dann schreibe:

„Keine Veränderungen.“

Die Schüler einer 4. Schulstufe nahmen, wie folgt, dazu Stellung:

ad 1 *„Freundschaft bedeutet mir, daß man immer zusammenhält.“*

„Immer für einander da sein und ihm helfen.“

„Immer hilfsbereit sein, teilen und helfen.“

„Freundschaft bedeutet mir viel, weil ich sonst mit niemandem spielen könnte.“

„Sehr viel.“

„Für mich bedeutet Freundschaft, wenn zwei Kinder sich verstehen.“

„Freundschaft bedeutet mir, Freunde zu haben.“

„Viel, weil es ohne Freundschaften fad ist.“

„Immer für einen da sein und einem helfen.“

„Freundschaft bedeutet, daß einer zu einem andere hält.“

„Für mich bedeutet Freundschaft, daß meine Freundin nicht lästig ist und daß sie die gleiche Meinung hat wie ich und ich das Gleiche tue wie sie.“

„Einen guten Freund zu haben.“

ad 2 *„Meine Freundin habe ich aus Zufall bekommen, weil sie in meine Klasse geht.“*

„Ich habe mir meine Freunde gewählt“.

„Ich habe meine Freunde in der Klassengemeinschaft gefunden“. *„Ich habe ihn gewählt, weil er gescheit ist“.*

„Wir sind gute Freunde geworden, weil wir uns gut verstehen“.

ad 3 *„Durch Nett-sein und Rücksicht auf den anderen nehmen.“* *„Wenn ich meinen Freunden etwas borge oder ihnen helfe.*

„Ich sage zu ihr: Ich will deine Freundin sein. Hast du etwas gegen mich?“

„Indem ich ihn gern habe.“

„Ich lasse meine Freundschaft an Hilfsbereitschaft erkennen. – „Durch Einladungen, Geschenke, Briefe.“

„Weil ich immer gut zu ihr bin.“

„Ich trete mit ihm zusammen den Heimweg an, bin nett zu ihm und wir halten zusammen.“

ad 4 *„Es ist wichtig, Freundschaften zu erhalten, weil man sonst sehr allein ist und man keinen hat, der einem hilft.“*

„Für mich ist es sehr wichtig, neue Freunde zu bekommen und welche zu haben.“

„Freundschaften sind nicht so wichtig, man sollte sich mehr um die Schule kümmern. Wenn man groß ist und wenig in der Schule gelernt hat, wird kein Freund mich ernähren.“

„Mir ist es wichtig, Freundschaft zu erhalten, weil ich in meinem Alter jemanden habe, mit dem ich reden kann.“

„Für mich ist es wichtig, Freunde zu haben, da ich keine Geschwister habe.“

„Man ist nicht allein.“

„Es ist wichtig, Freundschaften nicht zu brechen.“

ad 5 Oft war die Antwort „Keine Veränderungen“, aber auch:

„Ich habe vor, mich beim Raufen zu ändern, weil meine Noten schlechter werden könnten.“

„Ich will ihn nicht mehr sekkieren.“

„Nicht mehr andere Kinder ärgern und hauen.“

„Veränderung: Hilfsbereit sein.“

„Veränderung: Kinder nicht ausschimpfen und nicht mit ihnen raufen.“

„Ich ändere mich so: ich störe weniger und spiele mich nicht so auf“.

Der Wertbogen „MUT“

Eine weitere spezifische Situation in einer Klasse kann dazu veranlassen, den Wertbogen

„Mut“ anzufertigen. Er umfaßt vier Fragen:

1. Was bedeutet dir das Wort „Mut“?
2. Glaubst Du, daß sich Mut von selbst zeigt?
3. Glaubst Du, daß jeder Mut besitzt? Wieso? Wenn nicht, warum?
4. Bist Du stolz auf Deine Tapferkeit?

Erkläre mir das bitte!

Zehnjährige Buben und Mädchen beantworteten sie folgendermaßen:

ad 1 *„Wenn man sich etwas Besonderes traut“.*

„Ich meine, Mut ist nicht nur stark sein und mit jemandem kämpfen. Mut ist, wenn ich jemandem etwas sagen will und den Mut habe, es ihm zu sagen. Mut muß ich auch haben, um eine Schularbeit zu machen.“

„Mut bedeutet mir, daß ein Mensch etwas beweisen kann.“

„Man traut sich viel.“

„Sich alles zutrauen.“

„Etwas zu probieren, was man noch nicht geschafft hat.“

ad 2 *„Nein, man muß es feststellen, indem man etwas Mutiges tut.“*

„Ja, wenn man etwas rettet, was sich jemand anderer nicht zu retten getraut hätte.“

„Mut zeigt sich nicht von selbst, erst wenn ich etwas Besonderes mache zeigt sich Mut.“

„Mut kann sich zeigen, indem ein Mensch etwas beweist.“

„Ja man merkt das von alleine, wenn man sich mehr traut als sonst.“

ad 3 *„Jeder Mensch besitzt wenig Mut. Einige fordern Mut, manche sind mutig und unterdrücken das.“*

„Ich schon, daß jeder Mut besitzt.“

„Nein, weil eben nicht jeder Mut hat, weil er Angst hat.“

„Ja, weil jeder an einer bestimmten Stelle Mut hat.“

„Nein, nicht alle Menschen haben Mut, weil sie schwach sind. Vielleicht glauben sie, sie werden einen Fehler machen.“

„Nicht jeder hat Mut, denn viele Menschen trauen sich nichts zu.“

„Nein. Diese Menschen sind sehr schüchtern.“

ad 4 *„Nein, weil jeder Mut hat.“*

„Ich bin stolz auf meine Tapferkeit, weil ich sie beweisen kann.“

„Nein, ich bin nicht stolz, wenn ich jemanden schlage. Weil ich finde, schlagen ist unnötig. Man kann ohne schlagen Mut zeigen.“

„Ja, weil ich von einer hohen Mauer springe, vom 3m-Brett, usw.“

„Ich bin stolz auf meine Tapferkeit, ich glaube, wenn ich nicht so tapfer wäre, wäre ich ängstlicher.“

„Ja. Ich bin stolz, wenn ich eine gute, mutige Tat gemacht habe.“

Nachdem die Schüler ihre eigenen Standpunkte zum Ausdruck gebracht haben, sammelt der Lehrer die Blätter ab und diskutiert mit den Kindern das Problem. Beim Verbessern der Bogen macht er sich die Einstellung der Schüler zunutze.

Wertbogen in Verbindung mit dem Unterrichtsstoff

Wie der Lehrer Wertbogen mit dem vorgegebenen Unterrichtsstoff und den einzelnen Lehrfächern in Verbindung bringt, sei an dieser Stelle noch einmal erklärt. Man verwendet Wertbogen als Einführung in den Unterricht. Er stellt auch eine besondere Art der Motivation dar. Besonders im Gesamtunterricht der Volksschule ist der Wertbogen gut einzusetzen und kann mit den verschiedenen Einzelgegenständen verknüpft werden. Schließlich können Wertbogen auch in den Unterrichtsstoff eingebaut werden. Sie können als bloß interessante Unterbrechung des Unterrichtes Verwendung finden, aber auch wesentlicher Bestandteil des Lehrstoffes selbst sein.